

Acht Viertausender auf einen Streich

von Werner Riester

Seite 1

Anreise: Speyer – Karlsruhe – Basel – Bern – Montreux – Martigny – Gr. Sankt Bernhard – Aosta – bis hier gut im Zeitplan. Nun führte uns das „Navi“ des BMW von Roland nach Pont St. Martin. Die falsche Richtung. Eine ½ Stunde zurück nach Aosta. Nun nach Ausdruck von „map&guide“ zu dem Ort I11010 Pont. Doch ein Schreck; am Talschluß des Valgrisenche: kein Pont. Anruf bei Boss Andreas : zwei Täler zu weit. Er wartet beim „Bagger“ in Pont im Val Savarenche. Das fing ja gut an. Doch dann, mit ca. 2 Stunden Verspätung startete die Sektionstour mit 15 Personen aus drei Ländern (Pfalz, Baden, Hessen) und mit ca. 900 Hm Aufstieg zur Chabodhütte (2750). Als Anerkennung für diese erste Leistung, durften wir um 20.30 Uhr als zweite Schicht unser Abendessen in dem kleinen Speiseraum einnehmen. Die Nacht im Untergeschoss der Hütte war recht ruhig und die durchgelegenen Matratzen und Roste mussten in der Nacht vor der Grand- Paradiso- Besteigung nicht lange ertragen werden .

Sonntag den 09.07.06

Um 4.00 Uhr Aufstehen und Frühstück. Statt der bestellten „Rheinpfalz“ fanden wir eine Nachricht auf dem Frühstückstisch. Deutschland : Portugal 3 : 1 Das motiviert doch. Also auf geht's: Mit dem Licht der Kopflampe ging es zunächst auf einem schmalen Pfad den Hang entlang bis zu einer Mittelmoräne, die wir nutzten um Höhe zu gewinnen. Mit einsetzendem Tageslicht erreichten wir einen flachen Gletscher, an dem wir die drei Seilschaften formierten. Die erste mit Andreas Kolb, Suse Baßler, Dieter Brecht, Horst Bopp und Stephan Lick. Die zweite mit Hermann Hauer, Werner Riester, Dieter Kronschnabel, Mareike Reusch und Jürgen Dietrich.

Die dritte Seilschaft bildeten Claus Zimmermann, Markus Zimmermann, Stefanie Kay-Bacher, Roland Laux und Andreas Lauhoff. So angeseilt sowie mit Steigeisen bewehrt traten wir den bergsteigerischen Teil der Tour auf dem Ghiacciaio di Laveciau Gletscher an.

Mit den ersten Sonnenstrahlen erreichten uns auch die Heerscharen der Berg-Touristen, die sich vom Rifugio Vittorio Emanuele heraufwinden. Der Weiterweg war nun durch Perlenschnüren gleichenden Seilschaften markiert. Am Grat betraten wir schließlich wieder festen Fels und es bestand die Wahl, zum Madonnengipfel weiterzukraxeln. Doch Angesichts der Menschenmassen verzichteten die meisten, diese Statue anzusteuern. Nach Genuss des Panoramas und mit der Befriedigung im Herzen, den Aufstieg auf den ersten Viertausender dieser Tour geschafft zu haben, ging es leider wieder hinunter,

doch deutlich schneller als einige Stunden zuvor hinauf. Mittlerweile hatte die Sonne den Gletscher gut aufgewärmt und die Spalten, die wir am frühen Morgen noch problemlos auf Schneebrücken überschritten hatten, verleiteten Suse und Andreas zu einem ungewollten Abstecher. Doch mit der Erfahrung und Ruhe von unserem Führer Andreas meisterten wir auch diese Situationen. So ging dann auch der bergsteigerische Teil der Hochtour erst dort zu Ende, wo wir auf dem Moränenschutt angekommen, nach dem Ablegen von Gurt und Steigeisen eine wohlverdiente Pause machten und mit berechtigtem Stolz hinaufblickten. In der Nacht um 23.47 Uhr wurde die italienische Bergwelt nur einmal kurz durch einen Urschrei erschüttert. Sie waren Fußball- Weltmeister.

Montag, den 10.07.06

Abstieg nach Pont. Mit den Autos, nach kurzem Einkaufsstopp, nach Gressoney. In Tschaval brachte uns die Seilbahn in die Gipfelwelt des Monte Rosa Massivs, zum Passo dei Salati (2936). Von da ging es wieder per Pedes unterhalb des Stolmenberg (3202) zur Punta d'Indren (3260). Der Weg führte uns am Rand des Indren Gletschers entlang. Über einen kleinen Klettersteig erreichten wir die vielbesuchte Gnifettihütte. Hier in 3647 Meter Höhe gab es kaum Wasser, dafür Essen (Mischgemüse) aus Plastik- Geschirr und zwei Übernachtungen in Dreistockbetten.

Dienstag, den 11.07.06

Nach einem schnellen Frühstück ging es wieder früh über den Garstelet- Gletscher zur Scharte östlich vom Lysjoch, wo uns erstmals die Sicht zur Signalkuppe, Zumstein- und Dufourspitze öffnete: Was für ein Erlebnis! Auf einem eleganten Gipfelgrat erreichten wir als erstes die Parrotspitze (4432). Weiter zum überwehteten Buckel der Ludwigshöhe (4341) um dann über eine 50 Grad steile Eisflanke (Andreas legte ein Sicherungsseil) auf den markanten und engen Felskopf des Schwarzhorn (4321) zu gelangen. Der Weg zum Felsinselchen Balmenhorn (4167) mit Jesus- Statue und verdreckter Biwakschachtel war bis auf die letzten Klettereien schon mehr ein Abstieg. Trotz einiger Müdigkeit bestiegen wir an diesem Tage noch unseren fünften Viertausender, die Vincent-Pyramide (4215), den südlichsten Gipfel im Monte Rosa- Reigen, bevor wir wieder über den weichen Gletscher zur Gnifettihütte abstiegen. Abendessen wie gewohnt: Plastik Geschirr und Mischgemüse; Schlafen in Dreistockbetten.

Mittwoch, den 12.07.06

Heute nochmals hoch zum Gletscherplateau, auf ca. 4000 Metern Höhe, wo wir wieder einen phantastischen Ausblick auf die ganze Palette der Walliser Viertausender hatten: Matterhorn, Lyskamm, Weißhorn... Im weiten Bogen, an den Hängen der Parrotspitze vorbei, ging es hoch zum Sattel zwischen Zumsteinspitze und Signalkuppe. Hier deponierten wir die schweren Rucksäcke und bestie-

gen über einen kleinen Grad die Zumsteinspitze (4563), den höchsten Gipfel unserer Tour. Nach der üblichen Fotosession machten wir uns sodann auf den Weg zu unserem heutigen Etappenziel der Signalkuppe (4554) mit der höchsten Hütte Europas, der Cap. Regina Margheritha. Eröffnet wurde die Hütte 1893, unter Anwesenheit von Königin Margarethe von Italien, nach der die Hütte benannt ist. 1980 wurde die heutige moderne Hütte gebaut. Der dreistöckige doppelwandige Holzbau ist mit einem Kupfermantel versehen. (Faraday'scher Käfig). Noch heute beherbergt sie wissenschaftliche Einrichtungen für höhenmedizinische Experimente und ein Observatorium. Die Versorgung findet mit Hubschraubern statt. Die Luft ist hier oben merkbar dünner und bei unserer Übernachtung konnten wir unsere Höhentauglichkeit testen. Atemberaubender war aber der phantastische Rundblick und wir erlebten einen einmaligen Sonnenunter- und Aufgang.

Donnerstag, den 13.07.06

Heute ging es nur noch bergab. Auf dem gleichen Weg wie beim Aufstieg, ging es nun abwärts. Noch mal vorbei an der Gnifettihütte, Punta d'Indren und dem Stromberg zum Passo dei Salati (hier ca. 1 Stunde Regen, der einzige in der ganzen Woche). Weiter ging es zum Rifugio del Gabiet (2357). Hier konnten wir nach ausgiebigem Duschen bei einem guten Essen von „Lucio“ und einem Glas Rotwein unsere Hochtourenwoche noch einmal Revue passieren lassen. Unser aller Dank galt Andreas für die gute Planung und hervorragende Durchführung der Tour. Als Überraschung bekam er ein T-Shirt von der Cap. Regina Margheritha.

Freitag den 14.07.06

Die ersten Kabinen der Seilbahn brachten uns wieder heil ins Tal. Die Rückfahrt verlief ohne großen Stau und die „Palz“ haben wir ohne Navigation auch (wieder) gefunden. Eine phantastische Tour ist zu Ende. Besonders beeindruckend und erfreulich war es, dass sich 15 weitgehend unbekannte Teilnehmer innerhalb einer Woche zu solch einer tollen Gruppe und einer verschworenen Einheit zusammengefunden haben.